

## 1 Geographie und Wirtschaftskunde in der 7. Klasse

### 1.1 Welche Ziele wollen wir gemeinsam erreichen?

#### Zielstellungen

Die Einleitungsseite gibt neben dem Jahresthema einen Überblick über jene kognitiven, instrumentalen und affektiven Lernziele sowie Schlüsselqualifikationen, die in diesem Schuljahr im GW-Unterricht neu erarbeitet bzw. wiederholt werden können. Dabei wird keine Unterscheidung zwischen den Lernzielen für das Wirtschaftskundliche Realgymnasium und denen für andere gymnasiale Formen gemacht. Wie schon in den vergangenen beiden Klassen sollte nochmals klargestellt werden, dass Erkenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einen gleichwertigen Stellenwert in einem modernen GW-Unterricht haben. Der Lehrplan fordert dies auch durch die explizite Nennung von bestimmten **Kompetenzen**, die im GW-Unterricht erworben werden sollen.

### 1.2 Gedanken über Österreich

#### Zielstellungen

Anhand unterschiedlicher Aussagen über das „Wesen“ Österreichs können sich die Schülerinnen und Schüler Anregungen für die subjektive Meinungsbildung holen und erkennen, dass es darüber sehr unterschiedliche Meinungen – auch in der eigenen Generation – geben kann.

#### Aufgabenlösungen

##### Seite 6

☞ individuelle Lösungen; die Statements können in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit erstellt werden. Sie sollten im Klassenraum veröffentlicht werden und am Ende des Unterrichtsjahres auf ihre „Richtigkeit“, „Angemessenheit“ u. Ä. überprüft werden. Damit könnten Lehrer/innen auch feststellen, ob ein Jahr Unterricht über Österreich Veränderungen im Bewusstsein hervorgerufen hat.

## 2 Veränderungen der geopolitischen Lage Österreichs und der Lebenswelten seiner Bewohner

Diese Seite führt in die Thematik des Themenkreises ein; gezeigt werden sechs Abbildungen, die verschiedene Grenzsituationen von 1914 bis heute zeigen. Die sechs Beispiele stehen stellvertretend für die politische Lage zu verschiedenen Zeitpunkten der europäischen Geschichte und für die unterschiedliche Positionierung Österreichs.

Das Bild links unten führt uns in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, in der die Soldaten der österreichischen, deutschen und russischen Armee an der sogenannten „Dreikaiserecke“ patrouillierten (M 1, Seite 10, oberste Karte hilft bei der Verortung). Die Abbildung rechts unten zeigt die deutsch-österreichische Grenze beim Einmarsch deutscher Truppen 1938 (danach existierte die Grenze nicht mehr). Das nächste Foto steht für die Grenzbefestigungen am sogenannten Eisernen Vorhang nach dem Zweiten Weltkrieg – eine Grenze, die zur kaum überwindbaren Schranke wurde. Die darauf folgende Abbildung dokumentiert die Öffnung des Eisernen Vorhangs durch österreichische und ungarische Politiker (1989). Die vorletzte Abbildung zeigt die Grenze zwischen Österreich und Italien auf der Birnlücke (verbindet das Tal der Krimmler Ache und das Ahrntal). Die Karte steht für den angestrebten grenzenlosen EU-Raum, der nach dem Beitritt Sloweniens, Ungarns, der Slowakei und Tschechiens zum Schengenraum Wirklichkeit werden wird – ein sehr ungewohntes Bild für die Bewohner/innen der Ostregion.

### 2.1 Österreichs Lage in Europa

#### Zielstellungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen eine Übersicht über die wichtigsten geographischen Grunddaten Österreichs erhalten und die Bedeutung der drei wichtigsten Merkmale des Standorts Österreichs für seine Bevölkerung und Wirtschaft erkennen.

#### Materialien

- M 1** Statistische Grunddaten zu den Bundesländern
- M 2** Zusatzinformation für die Abschnitte Grenz-, Transit- und Alpenland aus der Sicht der Raumordnung
- M 3** zeigt die Präsenz der Grenze in den meisten Regionen Österreichs.
- M 4** veranschaulicht die Bedeutung Österreichs als Transitland und zeigt wichtige Transitrouten über Pässe bzw. entlang der Donau.
- M 5** zeigt die Dominanz des Alpengebietes in Österreich.

#### Grundbegriffe

Binnenland  
Grenzland  
Transitland  
Alpenland

#### Aufgabenlösungen

##### Seite 9

- ☐ **Vorteile:** Donau als Transportweg zwischen West und Ost; durch EU-Osterweiterung Positionierung in der Mitte Europas; Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Regionen, die in der Vergangenheit bereits zu einem gemeinsamen Wirtschafts- und Kulturraum gehörten; das Alpengebiet bietet viele Möglichkeiten für den Winter- und Sommertourismus.
- Nachteile:** eher periphere Lage zu den industriellen Kernräumen Europas; kleinräumige regionale Struktur; hoher Anteil an Gebirgsräumen (Barriere, Beschränkungen für Siedlung und Wirtschaft, sensibles Ökosystem); hohes grenzüberschreitendes Verkehrsaufkommen (Lärm, Abgase, Stau etc.)

### 2.2 Österreich – der mehrfach „gedrehte“ Staat

#### Zielstellungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, dass die politischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts einen entscheidenden Einfluss auf die jeweilige ökonomische und politische Positionierung Österreichs in Europa hatten und haben.

#### Materialien

- M 1** Die fünf Karten zeigen wichtige historische Lagebeziehungen: das heutige Österreich vor 1918 als Zentralraum der Habsburgermonarchie, zwischen 1938 und 1945 als besetztes Gebiet des Deutschen Reiches, zwischen 1945 und 1955 als eigenständiger, aber von vier Besatzungsmächten kontrollierter Staat, zwischen 1956 und 1989/90 als neutraler und östlichster Staat des „Westens“ am Eisernen Vorhang und seit 1995 als Mitglied der EU mit nur einer EU-Außengrenze zur Schweiz und zu Liechtenstein (seit 2004).
- M 2** illustriert die unterschiedliche, historisch bedingte, regionale Entwicklung innerhalb Österreichs anhand der Verschiebung der Bevölkerungsanteile.
- M 3** Zusatzinformation zur besonderen ökonomischen und sozialen Position der Metropole Wien in der Zeit zwischen 1918 und 1933.
- M 4** Die Abbildung zeigt eine industrielle Neugründung (Reichswerke Hermann Göring in Linz) im Rahmen der wirtschaftlichen Umstrukturierung während der Zeit von 1938 bis 1945.
- M 5** Werbeplakat, das unter anderem auch auf den Nutzen der Marshallplan-Gelder für Österreich hinweist.
- M 6** Zusatzinformation zur wirtschaftlichen Lage Ostösterreichs am Eisernen Vorhang (bis 1989).
- M 7** zeigt die regionale Differenzierung der Besatzungszonen in Österreich und Wien.
- M 8** gibt zwei Beispiele für die unterschiedliche Wahrnehmung von Grenzen durch die Bevölkerung: als Barriere bzw. als Scharnier.
- M 9** Die Abbildung zeigt die UNO-City – ein Beispiel für die durch die Neutralität begünstigte außenpolitische Positionierung Österreichs als Vermittler.

#### Aufgabenlösungen

##### Seite 13

- ☐ Die Drehung bezieht sich auf die politische und wirtschaftliche Ausrichtung des Staates. Zur Zeit der Monarchie gab es – bedingt durch die Größe – relativ wenige ökonomische Außenbeziehungen. Das Hauptaugenmerk lag auf den politischen Ereignissen in Mittel- und Südosteuropa. Seit 1918 erfolgte eine zwangsweise eingeleitete Neupositionierung in Richtung Westeuropa, da die Nachfolgestaaten der Habsburgermonarchie wenig Interesse an einer Zusammenarbeit zeigten. Zwischen 1938 und 1945 wurde diese Entwicklung gestoppt, da Deutschland einen autonomen Wirtschaftsraum errichten wollte. Nach 1945 hinderte der Eisernen Vorhang die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Osteuropa – die endgültige Hinwendung zum westeuropäischen Wirtschaftsraum war der logische Schluss. Seit 2004 kommt es wieder zu einer allmählichen ökonomischen und politischen Zusammenarbeit mit anderen mittel- und osteuropäischen Staaten.

☉ Für die Beantwortung sollte ein Kärtchen von Europa mit Hauptstädten (Punkte) skizziert werden. Darin könnte man die Luftlinie von Wien aus einzeichnen (nach Encarta Weltatlas):

London: .....1 230 km	Kopenhagen: ..870 km	Oslo: .....1 350 km	Stockholm: ..1 245 km
Helsinki: .....1 450 km	Tallinn: .....1 365 km	Riga: .....1 100 km	Vilnius: .....950 km
Warschau: .....555 km	Berlin: .....515 km	Amsterdam: ..935 km	Den Haag: ....960 km
Brüssel: .....915 km	Bern: .....684 km	Prag: .....250 km	Bratislava: .....60 km
Budapest: .....217 km	Ljubljana: .....275 km	Rom: .....756 km	Athen: .....1 280 km
Belgrad: .....495 km	Zagreb: .....270 km	Athen: .....1 280 km	Istanbul: .....1 270 km
Madrid: .....1 815 km	Lissabon: ...2 300 km	Malta: .....1 370 km	Dublin: .....1 685 km

Es sollten die Entfernungen miteinander verglichen werden (was liegt näher, weiter entfernt?), aber auch die Lagebeziehungen erarbeitet werden (was liegt westlicher, östlicher, nördlicher, südlicher?).

- ☐ In der Monarchie war die Ostregion im Zentrum des ökonomischen und politischen Geschehens, die Westregion Peripherie. In der Zwischenkriegszeit wurden diese Positionen

#### Grundbegriffe

Cisleithanien  
Transleithanien  
„Wasserkopf“ Wien  
geopolitische Drehung  
Anschluss  
Marshallplan  
Besatzungsmächte  
Eiserner Vorhang  
Neutralität  
EFTA  
EG  
CENTROPE

umgedreht, was allerdings nicht sofort ökonomisch sichtbar wurde. Diese Umdrehung verfestigte sich besonders nach 1945, da die Gebiete mit amerikanischer, britischer und französischer Besatzung westorientiert waren. Erst seit 1989/90 kann von einer regional einheitlichen Positionierung Österreichs gesprochen werden.

In der Monarchie flossen die wichtigsten Investitionen in die Ostregion. Diese waren nach 1918 durch hohe Zollbarrieren der Nachfolgestaaten besonders in Mitleidenschaft gezogen. Die Zeit nach 1945 brachte für die Westregion durch den Genuss der Marshallplangelder einen eindeutigen Wachstumsvorsprung, der nach 1955 von der Ostregion nur schwer aufgeholt werden konnte. Die Auswirkungen der neuen geopolitischen Situation seit 2004 können noch nicht eindeutig beantwortet werden, könnten sich allerdings für die Ostregion als besondere ökonomische Chance herausstellen.

individuelle Lösungen

Schulbuch: Seite 14–20

## Methodenübergreifendes Projekt: „Wir erforschen die veränderten Lebenswelten der Österreicherinnen und Österreicher“

### Zielstellungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Rahmen eines fächerübergreifenden Projektes erfahren, wie sich die unterschiedliche Positionierung Österreichs in Europa auf seine Bevölkerung ausgewirkt hat. Allerdings kann dies allein mit Hilfe geographischer und wirtschaftskundlicher Fragestellungen nicht ausreichend verdeutlicht werden. Neben dem Unterrichtsfach Geschichte/Politische Bildung wäre eine Zusammenarbeit mit Deutsch, Bildnerischer Erziehung und Musik-erziehung empfehlenswert.

### Materialien

Die abgebildeten Fotos und Grafiken sind durch einen Kurzkomentar charakterisiert, sollten allerdings genauer interpretiert werden. Die Gliederung erfolgt nach den Abschnitten: Konsum, Wohnen, Verkehr, Freizeitgestaltung und Arbeitswelt – also nach den Grunddaseinsfunktionen. Die Materialien bieten, wie in den Ausführungen dargelegt, keinen umfassenden Überblick über die Veränderungen in den einzelnen Bereichen. Sie dienen lediglich als roter Faden und als Anregung für weitere Recherchen. Es ist aber empfehlenswert, die Seiten 14 (unten) bis 20 zunächst gemeinsam im Klassenverband zu bearbeiten.

Schulbuch: Seite 21

## 3 Naturräumliche Strukturen

Die Abbildung zeigt die fast 900 m hohe Dachstein-Südwand (Ostalpen).

Schulbuch: Seite 22–23

### 3.1 Die naturräumliche Gliederung Österreichs im Überblick

#### Grundbegriffe

Ostalpen  
nördliches Alpen- und  
Karpatorvorland  
Böhmisches Massiv  
Östliche Flach- und Hügelländer  
nördliche- und südliche  
Längstalfurche

#### Zielsetzungen

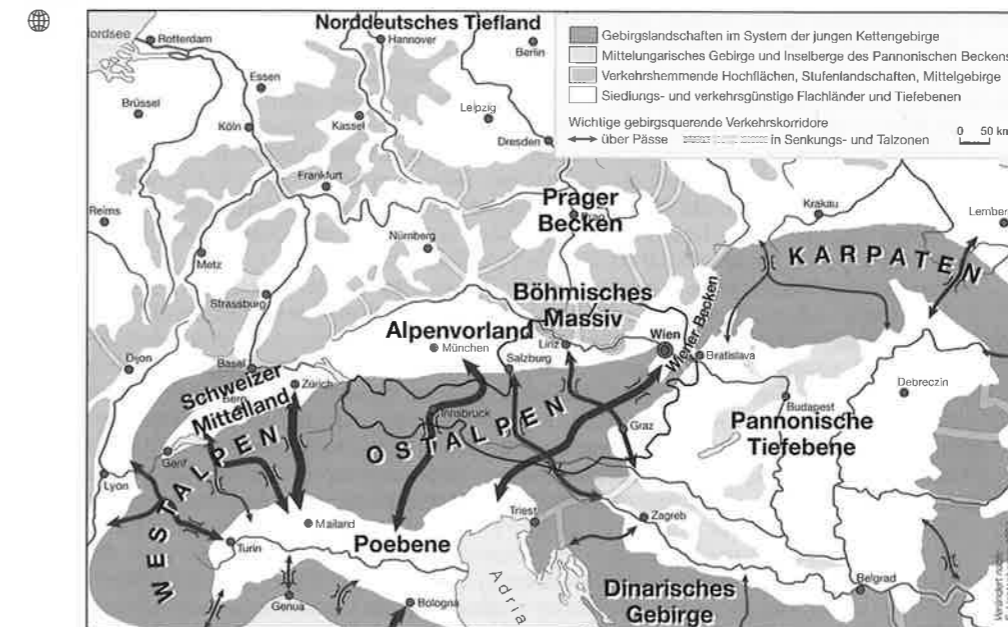
In diesem Kapitel wird Österreichs Lage in Mitteleuropa kurz dargestellt, ebenso wird ein Überblick über die Großlandschaften und deren Eignung für Siedlung und Verkehr gegeben. Das Kapitel dient als erster Überblick über die naturräumliche Gliederung und als Vorbereitung für die nachfolgenden Texte.

#### Materialien

- M 1** listet den ungefähren Anteil der Großlandschaften an der Gesamtfläche Österreichs auf. Der relativ geringe Anteil an Flach- und Hügelländern soll auf die Tatsache aufmerksam machen, dass Österreich von den naturräumlichen Voraussetzungen nicht extrem begünstigt ist.
- M 2** Die Karte zeigt Österreichs Lage in Zentraleuropa.
- M 3** Die Karte zeigt die Siedlungs- und Verkehrsgunst bzw. -ungunst der einzelnen Großlandschaften Österreichs.
- M 4** Schrägluftaufnahme des Inntals; durch dieses Foto soll auf die Bedeutung der Längstalfurche für die inneralpine Besiedlung hingewiesen werden.
- M 5** Die Abbildung zeigt einen Ausschnitt des nördlichen Weinviertels und soll auf die „Mangelware“ an Flach- und Hügelländern in Österreich hinweisen.

## Aufgabenlösungen

Seite 22



Der alpenquerende Verkehr verbindet wichtige Wirtschaftsräume im Norden (Schweizer Mittelland, Süddeutschland mit den Großräumen Stuttgart und München) mit Norditalien (Großräume Mailand und Turin). Die Problematik ergibt sich aus den hohen Kosten der Alpenquerung durch aufwändige Technik und Maut sowie durch den ökologischen Aspekt des Transitverkehrs (Abgase, Lärm etc.).

Seite 23

- Der Anteil liegt bei 28 % (etwas mehr als ein Viertel).
- nördliche und südliche Längstalfurche, tertiäre Einbruchsbecken (Klagenfurter Becken, Aichfeld)
- Die großen Täler verlaufen in W-O-Richtung.
- Tektonische Schwächelinien (auch Störungslinien):** durch tektonische Bewegungen entstandene längliche Brüche in größeren Gesteinsmassen, die durch Erosion langsam zu Tälern werden.
- Tertiäre Einbruchsbecken:** während der tertiären Gebirgsbildung abgesunkene Gebirgsschollen, die nun eine Ebene oder ein Becken bilden. Diese werden, wenn sie von Alpen umgeben sind, auch als inneralpine Senkungsfelder bezeichnet.

## 3.2 Die Großlandschaften

### Zielstellungen

Die Schülerinnen und Schüler sollen die morphologischen Strukturen der österreichischen Großlandschaften kennen lernen.

### Materialien

- M 3** Das nordwestliche Mühlviertel in der Nähe von Rohrbach weist eine gemischte Bewirtschaftung von Grasland, Hopfenanbau und Wald auf. Eine nahe gelegene Brauerei ist Hauptabnehmer des Hopfens.
- M 4** Die Grafik zeigt das Schema eines Auwaldes und die typischen Wasserstände. Bei Hochwasser stehen die unteren Stämme der Auwälder unter Wasser, bei Spitzenhochwassern können auch ganze Bäume unter Wasser stehen.
- M 5** In Blickrichtung Nordosten öffnet sich im Bildhintergrund die flache Welser Heide.
- M 6** Das Schema zeigt die Oberflächenformen, die nach Abschmelzen der Gletscher im nördlichen Alpenvorland angetroffen werden können. Nahezu alle Seen des nördlichen Alpenvorlandes sind im Zuge der Eiszeit entstanden.
- M 7** Konglomerat ist Kies und Geröll, das in Kalk eingebettet ist und durch Flüsse mit starker Geschiebewirkung transportiert worden ist.
- M 8** Im Seewinkel kommt es durch geringe Niederschläge und hohe Sonneneinstrahlung zu starker Trockenheit, bei der das an der Oberfläche durch die Verdunstung kleinerer, flacher Wasserlacken zurückgebliebene Salz zu „blühen“ beginnt.
- M 9** Ein Schluckloch stellt eine der unzähligen Karstformen dar. Hier rinnt Wasser ab, um sich irgendwo in den Spalten und Rissen zu verlieren und an oft weit entfernter Stelle wieder zu Tage zu treten.

Schulbuch: Seite 24–29

#### Grundbegriffe

Großlandschaften  
Karst  
Gletscher